

# Die Ironie des Erfolges

Chaos und Polemik beim SC



**Studententruppe, Breisgau-Brasilianer, der etwas andere Verein, ökologisch-politisch korrekt und irgendwie badisch-symbadisch über die Stadtgrenzen hinaus... Ein durchaus gutes Image. Seit dem ersten Aufstieg ins Fußball-Oberhaus Anfang der 90er Jahre kann der SC Freiburg diese Attribute für sich beanspruchen. Oder sollte man besser sagen: Konnte?**

Denn nach der sportlich desaströsen Hinrunde, dem unkonventionellen Trainerrausschmiss im Dezember und dem jüngsten Eiertanz um die Personalien Volker Finke und Robin Dutt drängt sich für viele der Eindruck auf, dass das ganz normale Chaos des Profifußballs in die beschauliche Breisgaumetropole Einzug gehalten hat. Und nun? Die „Entfinkisierung“, wie ein Journalist getitelt hat, steht ins Haus – trotz eines möglichen Aufstiegs in die erste Bundesliga. Die Ironie dabei: Mit dem sportlichen Erfolg in der Rückrunde kam der Ärger. Sind Glaubwürdigkeit, Seriosität, Nachhaltigkeit – laut Manager Andreas Bornemann die Stützpfiler der Imagebildung – nun verloren gegangen?

„Nein, natürlich ist der Verein derzeit in keiner leichten Situation“, sagt der Manager, „viele Leute können nicht verstehen, dass zu einem Zeitpunkt, wo noch reelle Aufstiegschancen bestehen, ein neuer Trainer präsentiert wird. Der Eindruck entsteht, dass die Entscheidung eines Wechsels erst jetzt gefallen wäre. Es ist schwierig für viele Leute von außen, dies alles nachzuvollziehen.“

Eigentlich wie im richtigen Leben. Man trennt sich, dann ist auch logisch, wenn bald ein Neuer kommt. Dennoch, vieles ist abseits des Fußballplatzes nicht nach Wunsch gelaufen. Der Vorstand äußerte sich in den vergangenen Monaten nicht immer mit einer Stimme, sondern des Öfteren „unglücklich“ (Achim Stocker), Manager Andreas Bornemann wurde bei der Trainersuche komplett ins Abseits gestellt und die Bekanntgabe von Robin Dutt als Finke-Nachfolger erfolgte nicht einmal über eine normale Pressekonferenz, sondern verschämt-lapidar als E-Mail. Souveränes Auftreten nach außen sieht sicherlich anders aus.

## BORNEMANN bei der Trainersuche im Abseits

Wer trifft eigentlich die Entscheidungen? Herr Bornemann, wer hat die Hosen an im Verein? Der Manager, dessen Position laut Stocker mit dem Übergang nun gestärkt werden soll, muss sogar lachen. „Der Vorstand natürlich.“ Und der neue Trainer, welche Rolle spielt er? „Er ist gemeinsam mit mir verantwortlich für den sportlichen

Bereich.“ Wie jeder andere Trainer bei jedem anderen Verein auch. Es sei denn, er heißt Volker Finke.

Bei der aufgekommenen Polemik um den Trainerwechsel ist sogar in den Hintergrund getreten, dass mit Duravit ein neuer Hauptsponsor gewonnen werden konnte – die Badische Zeitung schreibt von einem Deal von zwei Millionen Euro pro Saison in der zweiten Liga, von 2,5 Millionen Euro in der ersten Liga – und dass der Premiumsponsor und Energieversorger Badenova mindestens bis 2010 dem Stadion seinen Namen gibt und dafür zahlt. Aber davon spricht man nicht an den Stammtischen und in den Fan-Foren. Man spricht nur von Volker Finke, dem Übertäter des Freiburger Fußballmärchens.

Indes, an der Tatsache, dass Robin Dutt im Juli 2007 seinen Job übernehmen wird, wird sich nichts ändern – trotz der Pro-Finke-Aktionen von Fans und Spielern. Der Vorstand will nicht zurückrudern, um sich nicht noch lächerlicher zu machen. Kein Thema: Präsident Stocker hatte im Dezember eine gehörige Portion Angst vor der Regionalliga, Freiburg als Fußballstandort mit der Fußballschule war ernsthaft in Gefahr. Dass Finke nur sich selbst entlassen kann, davon war auf einmal keine Rede mehr. Vergessen wird dabei aber auch, dass dies nach den bisherigen drei Abstiegen aus dem Fußball-Oberhaus immer so gehandhabt wurde.



Foto: © ddp



Foto: © ddb

War noch nie so sehr in der Kritik: SC-Präsident Achim Stocker will das Beste – nur Gelingen will ihm das in diesen Tagen nicht recht.

Die Nerven in der Schwarzwaldstraße sind gespannt. In einem Schreiben an seine Mitglieder kurz vor Ostern erklärte der Vorstand des SC Freiburg eine von einer Fangruppe initiierte außerordentliche Mitgliederversammlung zur Trainerfrage für „inhaltlich ohne wirklichen Sinn“. Gleichzeitig haben die Verantwortlichen beschlossen, alle Anträge auf Mitgliedschaft in der laufenden Saison abzulehnen, um zu verhin-

dern, dass von außenstehenden Nichtmitgliedern durch einen „möglicherweise auch nur vorübergehenden ad hoc Eintritt punktuell Einfluss auf Vereinsbelange genommen“ wird.

Das Fanlager ist geteilt in zwei Fronten, droht eine Zerreißprobe? „Wenn von allen Seiten eine Spaltung vorangetrieben wird, tritt das Wohl des Vereins in den Hintergrund“, bedauert Bornemann.

Dabei ist gerade die sportliche Zukunft im Gegensatz zur Trainerfrage eine große Unbekannte. In welcher Liga und mit welchem Kader kickt der SC im August? Für Bornemann sind das Fragen, die er sich eigentlich jedes Jahr um diese Zeit stellen muss. „Wir haben zu diesem Zeitpunkt der Saison immer eine gewisse Planungsunsicherheit, was die Klassenzugehörigkeit und damit auch das Budget angeht. Neu ist allerdings, dass mit der Person Finke eine Konstante fehlen wird, an der sich auch viele Vertragsverhandlungen orientiert haben.“

Eine Konstante, die nicht zu unterschätzen ist. Wo kicken die Pitroipas, Antars, Mohamads, Iashvilis in der kommenden Saison? Bornemann kann und will dazu nichts sagen. Der Verein, der vielleicht am 20. Mai eine rauschende Aufstiegsparty ausrichten und nach 16 Jahren seinen Trainer verabschieden muss, hält sich wie immer bei diesen Dingen bedeckt.

Dominik Bloedner



## chilli-kommentar – Alle Mann auf Abenteuerfahrt

So was hat es in Fußball-Deutschland noch nie gegeben: Der derzeit beste Club im bezahlten Fußball entlässt einen Trainer, der sich mit Abstand am meisten um den SC verdient gemacht hat, einen positiv Besessenen, der in der südbadischen Diaspora Bundesligafußball etabliert hat. Im Dezember, als der SC hautnah an den Abstiegsrängen war und einfach auch schlechten Fußball gespielt hat, war das noch nachvollziehbar.

Hernach aber überlässt der Präsident es Finkes Nachfolger, seinen Wechsel an die Dreisam zu verkünden. Das war schon nicht mehr nachvollziehbar. Dann brüskiert die Viererkette des Vorstands seine Mitglieder und die Initiative „Wir sind Finke“ damit, dass er brieflich verkündet, neue Mitglieder hätten in diesem Verein keinen Zutritt. Das ist Sozialismus mal andersherum. Dabei hatte Henry Breit ein paar Tage zuvor noch das genaue Gegenteil verkündet. Auf der anderen Seite sieht die Clubspitze wieder tatenlos zu, wenn ihre Angestellten nach Spielschluss sich mit

„Wir sind Finke“-T-Shirts vor Tausenden Fans öffentlich gegen den Vorstand wenden.

Keine Frage, Achim Stocker hat diesem Verein sein Leben geliehen, der SC ist auch sein Lebenswerk. Aber was muss den Mann geritten haben, nachdem Robin Dutt an einem Dienstag seinen Wechsel von den Kickers in die Zweite Liga bekannt gab, der Journalistenschar drei Tage später per E-Mail zu verkünden, dass stimmt, was die bereits zwei Tage vorher in alle Zeitungen geschrieben hatten?

Wie mag sich Manager Andreas Bornemann vorgekommen sein, als ihm mitgeteilt wurde, wer sein neuer Trainer ist? Was mag Finke gedacht haben, als der Vorstand mit Stocker, Fritz Keller, Henry Breit und Martin Weimer ihm zu verstehen gab, er möge die Pro-Finke-Welle doch bitteschön selber brechen? „Ich kann nicht mehr machen, als die Entscheidung zu respektieren“, hat der Trainer darauf geantwortet.

Es war in den vergangenen Wochen vieles abenteuerlich beim Sportclub. Die

ebenfalls abenteuerliche Erfolgsserie der Finke-Elf wird den Verein vor dem Absturz retten. Der unumkehrbare Rauschmiss des Übervaters aber stürzt den SC in ein voluminöses Machtvakuum – das Finke mit zu verantworten hat und auch ihn selbst in eine Situation treibt, die er erst einmal meistern muss.

Dutt, Bornemann, der aktuelle Vorstand, Menschen, die gerne in den Vorstand wollen: Sie alle werden versuchen, ihre Positionen für die Nach-Finke-Zeit zu stärken. Dabei teilt Bornemann dem neuen Trainer schon mal vorsorglich mit, dass er beim SC als Übungsleiter beschäftigt wird. Nicht als einer, der etwa auch bestimmt, dass in Steine (Nachwuchsleistungszentrum) statt in Beine investiert wird.

Es ist ein Wunder, dass die Mannschaft aus diesem Chaos heraus den besten Fußball seit langem spielt. Der SC muss seine Strukturen neu ordnen, er muss sie dem Erfolg unterordnen und den Machtansprüchen der Einzelnen überordnen.

Lars Bargmann